



Rundum sicher verbunden

Pensionsversicherungsanstalt nutzt Connectivity-Software. Mehr als 4,6 Millionen Menschen in Österreich verlassen sich im Bereich Rentenversorgung, Rehamaßnahmen und Pflegeversicherung auf die Pensionsversicherungsanstalt (PVA). Damit die Datenkommunikation intern und auch außerhalb des Hauses im Kontakt zum Kunden sicher funktioniert, nutzt die PVA die Business-Connectivity-Produkte des Softwarespezialisten HOB. Kürzlich wurde auch das SSL-basierte HOB RD VPN eingeführt, über das die Anwender überall per Internet auf alle Ressourcen, ohne Softwareinstallation auf dem Endgerät, zugreifen können.

Die Pensionsversicherungsanstalt ist – entsprechend der deutschen Rentenversicherung – Österreichs größter Sozialversicherungsträger und betreut mehr als 4,6 Millionen Versicherte aus dem Bereich der unselbstständig Erwerbstätigen im eigenen Land und im benachbarten Ausland. Die Leistungen umfassen neben der Auszahlung von Pensionen und Pflegegeld auch Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation. Die Pensionsversicherungsanstalt beschäftigt rund 7.000 Mitarbeiter, ist für die Auszahlung von über 1,8 Millionen Pensionen zuständig und verwaltet ein Jahresbudget von rund 27,415 Milliarden Euro.

Tradition ...

Aufbau, Weiterentwicklung und Betreuung ihrer umfangreichen Informationstechnik liegen bei der PVA in den Händen der IT-Abteilung mit eigenem Rechenzentrum. Traditionell gewachsen, installierte die PVA bis zum Jahr 2000 den Großteil der verwendeten Applikationen lokal auf den PCs. Dazu gehörten neben Officeanwendungen auch die Software für den Zugriff auf Host-basierte versicherungsspezifische Anwen-

dungen. Insgesamt arbeiten mehr als 4.000 User in Wien und den Landesstellen mit diesen Programmen.

... und Moderne

Der Aufwand, alle lokalen Rechner regelmäßig mit neuen Applikationen zu versorgen, war enorm, die stetig leistungsstärkere PC-Hardware teuer. „Um die Hardwareinfrastruktur effizienter zu nutzen – Stichwort Senkung der TCO – entschieden wir uns, die Applikationen auf Windows-Terminal-Servern zu installieren. Als Zugriffssoftware beschafften wir nach technischer Prüfung die Java-basierte Lösung HOB-Link JWT. Ihr Vorteil ist, dass sie mit jedem Rechner ohne zusätzliche Clientsoftware über einen Browser funktioniert und ein optimales Loadbalancing ermöglicht“, erinnert Markus Paschinger, verantwortlich für den Bereich Serverbetrieb im Rechenzentrum. „Ausschlaggebend für die Lösung des Connectivity-Spezialisten HOB waren“, so Paschinger, „Flexibilität in der Umsetzung unserer Anforderungen, die in vielen Projekten nachgewiesene Lösungskompetenz und das gute Preis-Leistungsverhältnis“.

Im ersten Schritt gingen 1.000 Clients in den Produktivbetrieb, der sukzessive bis auf etwa 4.000 Mitarbeiter ausgeweitet wurde.

Der Beginn einer langen Partnerschaft

Die Installation von HOBLink JWT für den Zugriff auf Windows-Terminal-Services war nur der erste Schritt einer langen Zusammenarbeit, die durch den intensiven Kontakt mit dem HOB-Vertrieb und den kompetenten Technikern über nun fast zehn Jahre immer zu sehr guten Lösungen führt.

Mit dem Zugriff von rund 4.000 Anwendern auf die zentralen Applikationen der WTS Farm ergab sich die Notwendigkeit der effizienten Verwaltung der Benutzer- und Konfigurationsdaten im MS Active Directory. Um eine doppelte Datenhaltung für die Zugriffssoftware zu vermeiden, wurde im Jahr 2006 die Software HOBLink JWT Enterprise Access (EA) installiert.

Über die LDAP-Schnittstelle werden alle im Active Directory vorliegenden User-Berechtigungen vor jeder Anmeldung automatisch geprüft.

Moderner und sicherer Mainframe Access

„Die nächste Aufgabe war im Jahr 2009 die Ablösung der 3270-Emulation für den Zugriff auf alle OS/390-Großrechneranwendungen. Da wir mit der bestehenden HOB-Lösung sehr zufrieden waren, haben wir HOBLink J-Term getestet und eingeführt“, erklärt Markus Paschinger.

Um ein effizientes Arbeiten via Browser zu ermöglichen, ließen sich die HOB-Entwickler eine besondere Architektur einfallen: Sämtliche Lösungen von HOB sind so konzipiert, dass ein nur etwa 1 MB kleines Java-Applet den schnellen Zugriff garantiert. Somit ist keine Installation auf dem Client notwendig und der Zugriff ist hoch performant.

Zunehmend wichtig: Remote Access

Parallel dazu wollte die PVA etwa 100 externen Vertragspartnern und internen Mitarbeitern in ganz Österreich einen Remote Access auf PVA-Ressourcen ermöglichen.

So sollten zum Beispiel externe Wartungspartner auf dedizierte Hosts zugreifen. Über das HOB Web Server Gate nutzen Gutachter ihre Webapplikationen wie das Intranet oder ein Content Management System.

Bei den PVA-eigenen Mitarbeitern benötigen IT-Administratoren den Zugriff von außerhalb über Desktop on Demand auf ihren eigenen Arbeitsplatz-PC. Zudem hält die PVA an 85 Orten in Österreich regelmäßig Sprechtag ab. Weitere

Anwender sind Ärzte in den von der PVA betriebenen Krankenhäusern und Rehasstationen. Sie alle benötigen den Zugriff auf die Standardanwendungen der PVA.

Allerdings musste die Remote-Access-Lösung folgende Umgebungsbedingungen erfüllen:

- Speicherung der Benutzerdaten in einem LDAP-Verzeichnis.
- Einbindung in die bestehende dreistufige Sicherheitsumgebung.
- Harte Authentifizierung (zum Beispiel Hardware Token oder One Time Password).
- Implementierung eines Radius-Servers der Firma Vasco.

„Da HOB mit seiner SSL-basierten Lösung diese Anforderungen für den sicheren externen Zugriff schon vielfach erfüllt hat, die Lösung sehr gut in unsere Zugriffsinfrastruktur passte und keine Komponenten hinzugekauft werden mussten, haben wir für den externen Zugriff HOB RD VPN installiert“, sagt Markus Paschinger.

Topthema Sicherheit

Die technische Herausforderung bestand darin, die Remote-Access-Lösung in die bestehende Hochsicherheitsinfrastruktur der österreichischen Sozialversicherung zu integrieren.

Um die personenbezogenen Daten aller Versicherten zu schützen, hat die PVA alle Zugangsmöglichkeiten dreifach abgesichert: Durch jeweils eine DMZ in Front- und Backend sowie zusätzlich abgesicherte Übergänge in einzelne Server-LANs. „Kernkomponente des HOB RD VPN ist die Serverkomponente HOB WebSecure-

Proxy, die wir zwischen den beiden Firewalls eingerichtet haben. Wichtig war, dass die SSL-Verschlüsselung alle gängigen Algorithmen mit bis zu 256 Bit Schlüssellänge unterstützt. Außerdem konnten wir unseren Radius-Server für die Authentifizierung über Tokens und die Einmal-Passwörter integrieren. Im ersten Quartal 2010 konnten die ersten 100 Remote User auf die Windows-Terminal-Services und die Host-Anwendungen zugreifen“, erinnert Markus Paschinger.

Was hat's gebracht?

Das wichtigste Ziel, die IT durch ein modernes Client-Server-Konzept in Verbindung mit einer Remote-Access-Lösung effizienter zu gestalten, wurde in vielerlei Hinsicht erreicht: So verlängerte sich die Nutzungsdauer der Rechner von drei auf sieben bis acht Jahre. Die HOB-Lösungsfamilie punktet vor allem damit, dass die 4.000 Arbeitsplatzrechner ohne Client-Software (und damit regelmäßige Updates) auskommen. Dadurch sind die zentrale Steuerung und Kontrolle des Applikationszugriffs durch den Enterprise-Access-Server einfacher zu realisieren und mit weniger Administrationsaufwand verbunden. ■

Autorin: Doris Jessen, Fachjournalistin in Hamburg

Die Technik: PVA-VPN-Lösung mit HOB RD-VPN

